

Pravin Sawhney: Iran hat seine letzte Karte ausgespielt – Israels Nordgrenze ist erledigt

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Samstag, der zwanzigste Juni zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund Pravin Sawhney ist bei uns. Willkommen, Agra.

#Pravin

Vielen Dank, Nima, dass du mich eingeladen hast. Herzlichen Dank.

#Nima

Ja, endlich liegt das Dokument des Memorandum of Understanding vor, und beide Seiten sprechen jetzt darüber. Man sieht die Folgen in Israel und wie die Reaktionen dort ausfallen. Die Israelis wollen das nicht. Sie sehen es als eine große Niederlage für Israel. Und es scheint, als wäre die Trump-Regierung irgendwie zufrieden. Sie ist zufrieden mit dem MOU, deshalb hat sie es ja auch unterzeichnet. Donald Trump hat es in Frankreich unterschrieben, in Versailles. Der Ort ist irgendwie historisch. Und die iranische Seite ist etwas skeptisch, was da gerade passiert. Gestern hat sich die iranische Führung geäußert und eine Erklärung veröffentlicht, in der sie der Regierung die Erlaubnis gegeben hat, zu verhandeln. Und er sagte: Ich denke anders, aber ich habe der Regierung die Erlaubnis gegeben, zu verhandeln. Übrigens, das war dieselbe Haltung, die auch der frühere Oberste Führer beim JCPOA eingenommen hat – er hat damals genau dasselbe gesagt.

Und später haben wir dann erfahren, dass er in Bezug auf das JCPOA recht hatte, weil Donald Trump einfach alles zerstört hat, als er aus dem Abkommen ausgestiegen ist. Aber im Moment geht es um das, was gerade passiert. Wenn man sich die Punkte im JCPOA anschaut, ist einer der wichtigsten, meiner Meinung nach, der, der mit der Situation zwischen Israel und Libanon zu tun hat – mit dem andauernden Konflikt dort. Donald Trump versucht, Druck auf Benjamin Netanjahu auszuüben. Das ist etwas Neues. Etwas Neues für Washington. Daran ist Washington nicht gewöhnt. Es ist wirklich etwas Neues. Und genau deshalb sieht man jetzt so viele Menschen, die Donald

Trump kritisieren – in Israel, außerhalb Israels, auch in den Vereinigten Staaten. Aber wie sehen Sie die gesamte Situation? Die Art, wie der Iran sich einbringt, wie die USA versuchen, eine gewisse Linie zu finden und mit der Komplexität im Libanon umzugehen?

#Pravin

Also, Sie haben ein paar Fragen gestellt. Gehen wir das Schritt für Schritt durch. Was das Memorandum of Understanding angeht – meiner Meinung nach sind sowohl der Iran als auch die USA sehr daran interessiert, dass dieses MOU funktioniert und zum Abkommen führt. Das bedeutet, nach sechzig Tagen und auch darüber hinaus können sie es im gegenseitigen Einvernehmen verlängern. Was Präsident Trump betrifft: Er will, dass der Krieg endet. Und es gibt viele Gründe, warum ich das sage. Für die Amerikaner ist der Krieg im Grunde vorbei. Ein Grund ist, dass Präsident Trump heute überhaupt keine militärische Option mehr hat, während die Iraner viele militärische Möglichkeiten haben – und auch wirtschaftliche. Sie können der Welt wirtschaftlichen Schmerz zufügen, sie können die Meerenge im Roten Meer blockieren, wann immer sie wollen. Sie haben also viel zu viele Optionen. Und zweitens, meiner Meinung nach, möchte Präsident Trump als der Präsident in Erinnerung bleiben, der für den Frieden steht.

Bitte erinnern Sie sich an die Nationale Sicherheitsstrategie der Trump-Regierung, die im November zweitausendfünfundzwanzig veröffentlicht wurde. Darin stand ganz klar, dass Präsident Trump möchte, dass sein Vermächtnis das eines Friedenspräsidenten ist. Er hat sich also in einen falschen Krieg hineinziehen lassen. Jetzt will er aus diesem Krieg wieder heraus und dabei sein Vermächtnis bewahren. Dann gibt es noch einen weiteren Punkt: Im Jahr zweitausendfünfundzwanzig hat Präsident Trump das Verteidigungsministerium in Kriegsministerium umbenannt. Und vor Kurzem haben wir gehört, dass Pete Hickson, der Kriegsminister, für das Jahr zweitausendsiebenundzwanzig ein Budget für das Kriegsministerium beantragt hat – satte eine Komma fünf Billionen Dollar vom US-Kongress. Was sie im Grunde wollen, ist, aus diesem Krieg in Westasien auszusteigen und den Schwerpunkt auf den Arktischen Ozean zu verlagern. Denn dort liegen die eigentlichen Probleme für die Trump-Regierung.

Es gibt militärische Probleme, und es gibt auch Fragen der wirtschaftlichen Sicherheit. Wenn man sich den westlichen Teil der Welt anschaut, sind etwa zweiundzwanzig Länder Teil der chinesischen Belt-and-Road-Initiative. Und genau das ist, meiner Meinung nach, der Grund, warum Präsident Trump selbst das Memorandum of Understanding unterzeichnet hat. Das bedeutet, er hat die Verantwortung dafür übernommen. Und danach will er jetzt sehen, dass es auch umgesetzt wird. Und das ist der Grund, wie Sie erwähnt haben, warum gerade ungewöhnliche Dinge passieren – nämlich, dass sowohl Präsident Trump als auch J.D. Vance offen gegen Israel und gegen Netanjahu auftreten. J.D. Vance hat ganz klar öffentlich gesagt, dass Israel sich nur mit amerikanischer Macht halten kann. Und das ist die Realität. Also, da stehen wir jetzt. Und was den großen Krieg betrifft – meiner Meinung nach ist der große Krieg vorbei.

Der Krieg, den Amerika mit dem Iran geführt hat, ist vorbei, aber wir haben es jetzt mit dem aggressiven Israel zu tun. Was die Israelis betrifft, weiß jeder, dass sie ihre eigenen Kriegsziele haben. Sie werden also in Libanon weitermachen mit dem, was sie tun. Hier geht es um zwei Dinge. Wenn man sich das Memorandum of Understanding anschaut, fordert es zwei Punkte. Erstens heißt es, es müsse Frieden an allen Fronten geben. Das bedeutet, alle Verbündeten des Iran – also die gesamte Widerstandsfront – sollen sich beruhigen. Dazu gehört auch der Libanon, und das schließt einen Waffenstillstand im Libanon ein, den die Israelis mit der Hisbollah vereinbaren sollen. Das ist der erste Teil. Der zweite Teil besagt, dass die territoriale Integrität des Libanon gewahrt bleiben muss.

Das bedeutet, dass die Israelis bereits den Süden des Libanon besetzt halten. Etwa zwanzig Prozent des libanesischen Territoriums stehen unter israelischer Besatzung. Berichten zufolge bauen sie dort jetzt ihre Siedlungen aus. Sie haben sogar ihre Karten geändert. Ich finde, die Iraner handeln da sehr klug. Sie wollen, dass der Waffenstillstand hält. Im Moment hat das Kämpfen aufgehört. Das heißt, in Westasien muss man jetzt mit dieser Situation zwischen Krieg und Frieden leben. Solange der Waffenstillstand hält, kann die Frage der territorialen Integrität später angegangen werden. Genau deshalb ist das iranische Team unter der Leitung von Abbas Araqchi bereits in der Schweiz – oder auf dem Weg dorthin. Es sei denn, Netanjahu bricht den Waffenstillstand im Libanon erneut.

Das ist also das, was gerade in Westasien passiert. Wir sehen im Moment eine Situation, die ich „weder Krieg noch Frieden“ nennen würde. Der Unfug von Netanjahu wird nicht verschwinden – nicht nur dort, sondern auch in Gaza. Wenn man sich anschaut, was seit dem Waffenstillstand in Gaza im Oktober passiert ist: Unter Netanjahu sind etwa tausend Zivilisten getötet worden. Dort findet ein Völkermord statt. Sie bekommen überhaupt keine humanitäre Hilfe, und das alles wegen Netanjahu. Die Zionisten werden ihre Aktivitäten also fortsetzen. Das ist der eine Teil. Der zweite Teil, und das ist interessant, weil Sie gerade danach gefragt haben, betrifft den Obersten Führer des Iran, also Ayatollah Chamenei. Sehen Sie, was passiert ist: Die Iraner – wenn man sich das Memorandum of Understanding anschaut – haben viel erreicht, und sie sollten auch viel bekommen, denn sie haben den Krieg gewonnen.

So einfach ist das. Das ist kein Memorandum of Understanding, das in Friedenszeiten ausgehandelt wurde, wo beide Seiten gewinnen müssen. All diese Aufregung in den USA – von Politikern, von den Medien, vom Establishment – dass Trump Iran in diesem MOU mehr gegeben habe, als er zurückbekommen hat, ist völlig unbegründet. Denn dieses MOU ist eine Folge des Krieges, eines Krieges, den Iran eindeutig gewonnen hat. Wenn man das einmal verstanden hat, wird klar, wo das eigentliche Problem liegt: Es gibt viele Stimmen im Iran, die sagen, das Land sollte Atomwaffen besitzen. Und was der Oberste Führer meiner Meinung nach getan hat, ist, dass er auch diese Stimmen berücksichtigt hat und eine Erklärung abgegeben hat, in der er sagt, dass seine Ansichten sich von denen des Präsidenten unterscheiden.

Was er also sagt, ist: Ich werde mich der Meinung des Präsidenten anschließen, weil er der oberste Leiter des Nationalen Sicherheitsrats des Iran ist, und er ist derjenige, der das Memorandum of Understanding unterschrieben hat. Sehen Sie, der Punkt, den die Iraner verstehen müssen, ist etwas, das ihre Führung bereits verstanden hat. Und das ist ganz einfach: Was der Iran in Westasien versucht, ist, alle mit ins Boot zu holen. Genau darum geht es in der neuen Weltordnung. Das bedeutet, man schafft seine eigenen Probleme, und die Probleme der Region sollen von den Akteuren der Region selbst gelöst werden. Das heißt, alle müssen einbezogen werden. Wenn der Iran nun eine Atombombe bekommt, dann geht das Vertrauen verloren. Die Iraner würden von den regionalen Partnern nicht mehr als vertrauenswürdig angesehen werden.

Also, wenn dieses Vertrauen nicht da ist, dann kann man kein regionales Rahmenwerk aufbauen – genau das, was die Iraner ja versuchen. Denn was dann passiert, ist, dass Iran als Hegemon gesehen wird und nicht als Partnerland, wenn es die Waffe bekommt. Ich denke, was wir gerade sehen, ist, dass die Iraner kluge Leute sind und sich entschieden haben, in die Verhandlungen zu gehen. Aber natürlich ist ihre rote Linie, dass Trump und J.D. Vance Netanyahu an die Leine nehmen müssen – und Netanyahu hat nun mal seine eigene Agenda. So steht es im Moment. Meiner Meinung nach ist Trump aber fest entschlossen, das durchzuziehen, die sechzig Tage bis zur Unterzeichnung des Abkommens, und vielleicht auch darüber hinaus, wenn beide Seiten einverstanden sind. Er hat keinerlei Absicht, wieder in den Krieg zu ziehen. Ja.

#Nima

Ich glaube, das Problem für Donald Trump im Moment ist der Libanon – und die Frage, wie er mit der israelischen Regierung dort umgehen kann. Denn früher oder später, wenn sie mit diesen Angriffen auf den Libanon weitermachen, wird der Iran reagieren. In den letzten zwei, drei Tagen wurde viel darüber gesprochen, ob der Iran angreifen wird oder nicht. Aber hinter den Kulissen gibt es Gespräche zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran darüber, wie man damit umgeht. Bisher scheint es so, dass die USA dem Iran jedes Mal sagen, sie würden Druck auf Netanjahu und die Israelis ausüben, damit sie einen Schritt zurückgehen. Und wenn man sich anschaut, wie Israel derzeit gegen die Trump-Regierung vorgeht – sie greifen im Grunde dieselben Leute an, die Donald Trump damals unterstützt haben. Weißt du, Alison, diese Zionisten, die Donald Trump unterstützt haben, die ihm geholfen haben, gewählt zu werden. Und jetzt stellen sie sich gegen ihn. Und man sieht, wie J.D. Vance darauf reagiert und auf diese Angriffe antwortet. Also, wie siehst du, was da gerade im Libanon passiert?

#Pravin

Also, wissen Sie, das wird weitergehen. Aber was die Iraner betrifft, ich sehe da keinen Sinn. Und sie sind sehr kluge Leute. Sie werden Israel nicht angreifen. Alles, was sie tun müssen, ist, die Straße von Hormus für den Handel zu schließen. Sobald sie das tun, liegt der Druck bei Trump und J.D. Vance, Netanyahu unter Druck zu setzen – und genau das versuchen sie. Denn, sehen Sie, aus Sicht

der Iraner – ich sehe, wie klug sie sind. Sie denken voraus. Sie schauen weiter, meiner Meinung nach sogar über das endgültige Abkommen hinaus. Sie schauen auf Gaza. Sie schauen auf die Hamas in Gaza.

Sie schauen sich inzwischen sogar die palästinensische Frage an. Und das ist etwas, das sie in dieser Phase nicht in das Memorandum of Understanding aufnehmen wollten. Man darf nicht vergessen, dass sie die Unterstützung von China und Russland haben. Die Chinesen haben im Jahr zweitausendvierundzwanzig in Peking vierzehn palästinensische Fraktionen zusammengebracht, darunter Fatah und Hamas. Denn was China anstrebt, ist eine Art palästinensisches Selbstverwaltungsorgan. Und sie haben immer wieder betont, dass sie die Zwei-Staaten-Lösung unterstützen, mit den Grenzen von neunzehnhundertsiebenundsechzig, und dass sie Ostjerusalem als Hauptstadt des palästinensischen Staates wollen.

Sehen Sie, die Iraner verstehen, dass sie alle regionalen Mächte mit ins Boot holen müssen. Deshalb steht in dem Memorandum of Understanding auch einer der wichtigsten Punkte: Die Amerikaner sollen ihre Stützpunkte räumen, und die US-Truppen sollen sich nicht in der Nähe des Iran aufhalten. Denn Arakchi und die iranische Führung wollen, dass alle regionalen Akteure in einem gemeinsamen Sicherheitsrahmen zusammenarbeiten. Wenn das erst einmal passiert ist – und danach, wenn das endgültige Abkommen zustande kommt, vielleicht mit etwas Verzögerung – dann werden sie sich diesem Thema widmen. Worauf ich also hinauswill, ist Folgendes: Ich sehe in den nächsten ein bis zwei Jahren die Möglichkeit, dass unter dieser neuen regionalen Struktur das palästinensische Thema endlich sehr ernsthaft angegangen wird.

Und sobald das passiert, werden diese Zionisten, aus ihrer Sicht, in die Schranken gewiesen. Dann ist ihr Traum von einem „Groß-Israel“ endgültig vorbei. Das war's dann. Meiner Meinung nach denken die Iraner sehr weit voraus, und sie werden alles daransetzen, das zu erreichen. Sie werden den Amerikanern viel Spielraum lassen, ihnen eine lange Leine geben, aber sie bleiben hart. Für sie ist das eine rote Linie: Der Angriff auf die Hisbollah muss aufhören. Israels Terror in Libanon muss aufhören. Sonst machen sie die Straße von Hormus dicht – und genau da stehen wir jetzt.

#Nima

Sie haben erwähnt, dass der Iran nicht die Hegemonialmacht in der Region sein will – und dass die Menschen im Iran das auch nicht wollen. Da stimme ich völlig zu, denn ich habe keinerlei Anzeichen gesehen, dass sie das anstreben würden. Im Grunde geht es ihnen in der ganzen Region – also bei allen Nachbarn, von Afghanistan über Pakistan bis zu den Golfstaaten – darum, dass die Region insgesamt wohlhabend ist und alle davon profitieren. Es geht nicht um Dominanz. Denn, nehmen wir zum Beispiel den Iran und Pakistan – das ist ein gutes Beispiel. Diese beiden Länder sind schon seit langer Zeit eng miteinander verbunden. Und der Iran versteht sehr wohl, wie die Realität in Pakistan aussieht und wie eng Pakistan zum Beispiel mit den Vereinigten Staaten verbunden ist.

Das ist die Realität. Und wie gut ist eigentlich das Verhältnis zwischen Iran und Pakistan? Wenn man das zusammennimmt, sieht man: Für den Iran gibt es da kein Problem. Selbst die omanische Regierung steht auf derselben Seite. Oman hat ein sehr gutes Verhältnis zu den Vereinigten Staaten, sie haben sogar eine amerikanische Basis auf ihrem Staatsgebiet. Aber sie wurden in diesem Krieg nicht angegriffen, weil Iran jene Länder respektiert, die die iranische Souveränität respektieren. Genau das ist das eigentliche Problem mit den GCC-Staaten in der Region, deren amerikanische Stützpunkte gegen Iran genutzt werden. Also, das hier ist keine Hegemonialmacht in der Region. Das ist ein Land, das sich als Staat versteht, der mit anderen Kräften in der Region zusammenarbeiten will.

#Pravin

Also, wissen Sie, da haben Sie völlig recht. Ich stimme Ihnen zu. Tatsächlich, wie Sie die Beziehungen zwischen Iran und Pakistan erwähnt haben, müssen wir uns auch daran erinnern, dass die iranische Version des Memorandums of Understanding als „Islamabad Memorandum of Understanding“ bezeichnet wird. Mit anderen Worten: Aus iranischer Sicht soll Pakistan in dem neuen regionalen Rahmen, den sie mit Hilfe von zwei Großmächten – China und Russland – aufbauen wollen, eine sehr wichtige und zentrale Rolle in Westasien spielen. Genau deshalb haben sie Pakistan ausdrücklich erwähnt. Denn wenn man nach vorn schaut, sieht man, dass einer der entscheidenden Punkte in diesem Memorandum ist, dass die US-Streitkräfte aus der Nähe des Iran abgezogen werden sollen.

Also, die erste Nähe besteht zu den Golfstaaten, also den GCC-Ländern. Wenn man sich das heute anschaut, haben die Amerikaner etwa vierzig- bis fünfzigtausend Soldaten in zehn Ländern und neunzehn Stützpunkte in Westasien. Und wenn man sich diese zehn Stützpunkte ansieht, liegen fünf davon in den GCC-Staaten. Meiner Meinung nach passiert Folgendes: Zuerst einmal Katar. Katar befindet sich in einer sehr heiklen Lage, weil die Katarer keine Landgrenze mit dem Iran haben. Ihr wichtigstes Exportgut ist Flüssigerdgas, und das Gasfeld, aus dem sie fördern, teilen sie sich mit dem Iran. Dann ist dort in Katar das vorgeschobene Hauptquartier des Central Command stationiert. Außerdem befindet sich dort das wichtigste Drehkreuz für die amerikanischen Luftoperationen. Das ist der zentrale Knotenpunkt – dort sind ungefähr zehntausend US-Soldaten stationiert. Sie sind also in Katar präsent.

Also, die Katarer – ähnlich wie die Saudis – haben bereits ein Sicherheitsabkommen mit der pakistanischen Armee abgeschlossen. Dasselbe gilt: Die Katarer führen ebenfalls Gespräche, und meiner Meinung nach wird sich mit der Zeit zeigen, dass, obwohl die Vereinigten Arabischen Emirate im Moment nach anderen Routen suchen, weil sie den Persischen Golf vermeiden wollen, sie im Grunde auf die Ost-West-Verbindung setzen. Dann wollen auch die Kuwaiter bei dieser Ost-West-Route der Emirate mitmachen. Der Punkt ist also: Irgendwann, so sehe ich das, wird sich ein regionales Rahmenwerk herausbilden. Der Iran hat den Krieg gegen die größte Militärmacht der Welt, die Vereinigten Staaten, gewonnen – und das ist, wie ich schon sagte, ein entscheidender

Sieg. Denn sie haben weiterhin Handlungsspielraum, aber sie werden keine hegemoniale Rolle spielen.

Sie schauen sich einen regionalen Rahmen an, und genau da kommen sie nur langsam voran. Und das ist auch der Grund, warum Abbas Araghchi – egal, was die Iraner tun – sofort zum Telefon greift. Er spricht mit allen regionalen Akteuren, mit seinen Amtskollegen, mit Sergei Lawrow, mit Wang Yi. Er steht also mit allen in Kontakt, auch mit der Führung in Pakistan. Worauf ich hinauswill, ist: Der Iran geht dabei äußerst vernünftig vor. Und das, was sie fordern – ganz gleich, was das amerikanische Establishment dazu sagt – ist sehr vernünftig. Und in diesem Memorandum of Understanding, also in diesem MOU, liegt die Bedeutung genau darin: Das, was sie verlangen, ist das absolute Minimum. Davon werden sie nicht abweichen.

Ansonsten, was sie betrifft, haben sie die Möglichkeit, die Straße von Hormus zu schließen. Und was die Amerikaner angeht – wenn man sich das amerikanische Establishment anschaut, also ihre politische Führung, ihre Kommentatoren, ihre leitenden Analysten, die Medien, die Thinktanks – all diese Leute leben in ihrer eigenen Blase. Sie glauben immer noch, dass Amerika die einzige Supermacht der Welt ist. Dass die Welt unipolar ist. Aber die Welt hat sich verändert. Sie ist nicht mehr unipolar. Sie müssen begreifen, dass wir heute in einer multipolaren Welt leben – mit drei großen Mächten. Und Amerika ist eine dieser drei Großmächte.

Aber das ist etwas, das sie nicht verstehen, weil sie es gar nicht verstehen wollen. Das ist genau die Hybris, die man bei den Amerikanern findet. Sie wollen nicht begreifen, dass die Welt sich gerade zwischen zwei Ordnungen befindet, dass eine neue Weltordnung entsteht. Und das Interessanteste daran, worüber ich gern kurz sprechen möchte, ist, was diese neue Weltordnung eigentlich bedeutet. Die derzeitige Weltordnung, über die wir sprechen – eine hegemoniale Ordnung –, beruht auf zwei außergewöhnlichen Stärken Amerikas: seiner militärischen Macht und dem Dollar als weltweiter Reservewährung. Diese Ordnung ist eine hegemoniale Ordnung. Es ist eine Ordnung, in der Amerika die Regeln nach Belieben macht und bricht.

Wir sprechen jetzt über eine neue Weltordnung, in der der Schwerpunkt auf Entwicklung durch Frieden liegt. Und das bedeutet, Frieden kann kein absoluter Frieden sein, weil absoluter Frieden zu Konflikten und Kriegen führt. Es geht also um kollektive Sicherheit – genau das, was die Iraner versuchen zu erreichen. Und es geht darum, dass die Regeln auf den Vereinten Nationen basieren müssen. Deshalb steht im letzten Punkt, also im vierzehnten Punkt des Memorandums, ganz klar, dass das endgültige Abkommen von den Vereinten Nationen bestätigt wird. Das heißt, China und Russland werden dieses Abkommen unterstützen, sobald es unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen zustande kommt. Und es steht ausdrücklich darin, dass es keine Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder geben wird. Genau das ist es, was die Iraner anstreben.

Erinnern Sie sich bitte auch daran, dass Abbas Araghchi im Mai nach Moskau gereist ist. Dort hat er anderthalb Stunden mit Präsident Putin verbracht. Danach ist er weiter nach China geflogen und hat sich dort mit seinem Amtskollegen Wang Yi getroffen. Als er dann zurück in Teheran war, hat er zum

ersten Mal über das neue regionale Rahmenkonzept für die Zeit nach dem Krieg gesprochen. Und genau dieses regionale Konzept entwickelt sich jetzt. Es bezieht alle mit ein, es geht um Partnerschaft – nicht um eine hegemoniale Ordnung. Mein Punkt ist also: Diese neue Weltordnung werden wir zum ersten Mal in Westasien entstehen sehen, sobald dieses endgültige Abkommen zustande kommt. Das ist, meiner Meinung nach, die interessanteste Entwicklung auf globaler Ebene.

#Nima

Ich finde, was Sie gerade angesprochen haben, ist unglaublich wichtig für die amerikanische Strategie in der Region. Denn wie Sie gesagt haben: Ihrer Meinung nach sollte Iran auf Israel im Libanon nicht direkt reagieren, sondern über die Straße von Hormus – also nicht mit einem Angriff auf Israel selbst. Das würde nämlich Druck auf die Vereinigten Staaten ausüben. Und dann müssten die USA die Lage irgendwie wieder zur Vernunft bringen. Wenn das so ist, stellt sich die Frage: Welche Rolle spielt dann die Straße von Hormus insgesamt? Und wie wird das die amerikanische Politik in Westasien verändern – eine Region, die ja entscheidend ist für die Zukunft der BRICS-Staaten, für China und für das gesamte Konzept dahinter?

Sie haben eine Art Sicherheitsarchitektur erwähnt, würde ich sagen, für die BRICS-Staaten, also in Westasien. Diese Region hat rund zwanzig Prozent der weltweiten Energie – und nicht nur Energie, sondern auch viele andere wichtige Ressourcen, die damit zusammenhängen. Das ist enorm wichtig. Wenn man zum Beispiel über die Vereinigten Arabischen Emirate spricht, die neue Pipelines bauen, dann könnte man sagen, das kann man vielleicht vernachlässigen, weil es den Handel insgesamt nicht grundlegend verändert. Aber dieser Handel – das ganze Konzept davon – ist viel größer. Bevor dieser Krieg begann, war uns gar nicht klar, wie wichtig dieser Handel wirklich ist: für Öl und Energie, für den Ölmarkt, für Düngemittel, Helium – für den gesamten Weltmarkt. Wie sehen Sie, wie die Vereinigten Staaten sich in dieser Region aufstellen, sich neu ausrichten und ihre Politik anpassen werden?

#Pravin

Sehen Sie, die Realität ist: Wenn nicht jetzt, dann spätestens, sobald das Abkommen unterzeichnet ist, wird Amerika die Realität zu spüren bekommen. Und die Realität ist, dass Westasien der Ort ist, an dem das amerikanische Imperium beginnt – Entschuldigung, an dem es endet. Das hier ist der Anfang vom Ende des amerikanischen Imperiums. Es spielt sich in Westasien ab. Und warum ich das sage, ist Folgendes: Bitte bedenken Sie, sobald die amerikanischen Streitkräfte aus der Nähe des Iran abgezogen werden – was ja noch gar nicht klar definiert ist, ob sie aus der gesamten Region oder nur aus den GCC-Staaten abgezogen werden – also ob sie aus diesen zehn Ländern in Westasien abziehen, in denen amerikanische Truppen stationiert sind, oder vielleicht nur aus fünf davon – selbst wenn sie nur aus fünf Ländern abziehen, bedeutet das am Ende, dass das Zeitalter des Petrodollars zu Ende geht.

Und Petrodollars sind das, worum es im amerikanischen Imperium geht. Aus Sicht der Amerikaner stehen sie heute in einer extrem schwierigen Lage, obwohl sie ein nominelles Bruttoinlandsprodukt von zweiunddreißig Billionen Dollar haben. Die Realität ist aber: Ihre eigene Basis ist nicht sicher. All diese Träume von „Make America Great Again“ – Amerika wieder groß machen, das Land wieder zur Nummer eins machen, es zurückführen von der multipolaren in die unipolare Welt – das ist alles Fantasie. Das wird nicht passieren. Und wie ich schon sagte: Was genau die neue Weltordnung sein wird, das wird die Welt zum ersten Mal in Westasien sehen. Und was die Amerikaner betrifft, sie haben viel zu viele Baustellen. Deshalb ist in ihrer nationalen Sicherheitsstrategie die oberste Priorität ganz klar die westliche Hemisphäre.

Und dann reden sie davon, die Monroe-Doktrin wieder aufzugreifen. Aber selbst das ist heute gar nicht mehr möglich, weil sich einfach zu viel verändert hat. Ich meine, Sie wissen ja genau, Brasilien ist kein Teil der Belt-and-Road-Initiative. Trotzdem hat Brasilien sehr enge wirtschaftliche Beziehungen zu China. Brasilien ist ein vollwertiges und äußerst wichtiges Mitglied der BRICS-Staaten, verstehen Sie? Ähnlich ist es mit Mexiko. Auch Mexiko gehört nicht zur Belt-and-Road-Initiative, es ist dem nicht beigetreten, aber es hat wirtschaftliche Verbindungen. Kurz gesagt: Was China betrifft, wird es, ich schätze in zwei oder drei Jahren, rund einundvierzig Prozent der weltweiten Industrieproduktion übernehmen. Alle Lieferketten enden in China.

China und Russland – das sind die beiden Großmächte, die hinter der neuen Weltordnung stehen. Und Iran ist das Land, das auf dem Boden zeigt, dass es keine bloße Vision mehr ist. Es kann Wirklichkeit werden – in Westasien, der unruhigsten Region der Welt. Es passieren also erstaunliche Dinge, und die Iraner sind ein Volk, das hochgebildet und sehr klug ist. In meinen Augen sind sie diejenigen, die eine brillante militärische Strategie entwickelt haben. Wirklich brilliant. Sie haben eine großartige Kampagne geführt, diese vierzig Tage dauernde Kampagne, und sie haben etwas geschafft, das für die meisten Menschen auf der Welt undenkbar war – die Ergebnisse, die sie erzielt haben. Die Iraner denken also ganz offensichtlich voraus, und Iran wird ein sehr wichtiger Teil dieser neuen Weltordnung sein, von der ich spreche.

#Nima

Wir hatten den G7-Gipfel, und sie haben drei Mitglieder der BRICS eingeladen: Brasilien, die Vereinigten Arabischen Emirate und Ägypten. Ich würde annehmen, dass Ägypten und die Emirate irgendwie mit dem zu tun haben, was gerade in Westasien passiert, also mit dem laufenden Krieg. Aber dass Brasilien dabei ist – was hat es damit auf sich? Und erinnern Sie sich, bevor der Krieg in der Ukraine begann, haben viele Leute lange darüber diskutiert: Was ist eigentlich BRICS? Wer gehört zu BRICS?

#Pravin

BRICS ist gar nichts.

#Nima

Erinnern Sie sich, ich weiß nicht, ob Sie diesen Ausschnitt gesehen haben, in dem Joe Biden darüber spricht, was Russland vorhat. Ob sie sich China und dem Iran annähern werden. Damals haben alle irgendwie gelacht. Wer sind diese Leute? Glauben sie wirklich, dass sie gemeinsam mit Iran und China eine Alternative aufbauen können? Genau das, worüber man sich damals lustig gemacht hat, passiert heute direkt vor unseren Augen. Die Welt ordnet sich neu. Deshalb hat man Brasilien, die Vereinigten Arabischen Emirate und Ägypten zum G7-Gipfel eingeladen. Und was bedeutet das eigentlich?

#Pravin

Ja, weißt du, Nima, was passiert ist: Wenn man sich die G7 anschaut, dann ist sie im Grunde genommen abgehängt worden. Beim Bruttoinlandsprodukt liegt ihr Anteil heute bei etwa neunundzwanzig Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung. Die BRICS-Staaten dagegen liegen inzwischen bei ungefähr zweiunddreißig Prozent, also deutlich darüber. BRICS ist also schon weit voraus. Und BRICS repräsentiert heute rund vierzig Prozent der Weltbevölkerung. Was die G7 jetzt versucht – dazu möchte ich zwei Punkte sagen. Erstens: Präsident Trump hatte ja damals, wenn du dich erinnerst, davon gesprochen, Russland wieder in die G7 aufzunehmen, also wieder eine G8 daraus zu machen, um der Gruppe etwas mehr Gewicht zu geben. Aber das wird natürlich nicht passieren. Die Europäer würden dem niemals zustimmen.

Also, jetzt haben sie diese drei Länder aus den BRICS-Staaten dazugeholt, weil sie im Grunde sagen, sie würden die G7 erweitern. Auch wenn diese drei Länder keine offiziellen Partnerländer der G7 sind, gehören sie im Prinzip zu diesem sogenannten Outreach-Programm. Aber ich finde, selbst das – also, Brasilien ist hingegangen, was gut ist, weil Brasilien ja auf der westlichen Halbkugel liegt. Doch ehrlich gesagt sehe ich keinen Sinn darin, dass Indien dort teilnimmt. Vor allem, wenn man bedenkt, dass Indien in diesem Jahr, also zweitausendvierundzwanzig, die BRICS-Präsidentschaft innehat. Indien führt den Vorsitz, und hier gibt es eine Menge zu tun. Aber trotzdem – das ist eben die Meinung oder die Entscheidung, die die indische Regierung getroffen hat.

Worauf ich hinaus will, ist Folgendes: Wenn man sich die G7 anschaut, und die Spannungen innerhalb der G7, dann sieht man, dass die EU im Moment ziemlich zerrissen ist. Denn die Welt hat sich vom transatlantischen Schwerpunkt wegbewegt. Selbst die Amerikaner entfernen sich davon. Sie sagen den Europäern: „Ihr müsst in der NATO die Hauptlast tragen. Sonst haben wir mit der NATO nichts mehr zu tun.“ Denn aus Sicht von Präsident Trump, wie ich schon sagte, liegt sein Hauptinteresse in der westlichen Hemisphäre. Danach richtet sich sein Blick auf China – also auf den Westpazifik. Und genau dort konzentrieren sie sich jetzt darauf, ihre militärischen Fähigkeiten auszubauen. Nicht durch ein Wettrüsten, sondern durch Abschreckung. Sie wollen dort ihre militärische Stärke mit Hilfe ihrer Partner aufbauen.

Überall, ob in Europa oder in Ostasien gegenüber China, fordern die Amerikaner ihre Partner auf, die Hauptarbeit zu leisten. In einer Situation wie dieser, in der sie sich in Westasien festgefahren haben, ist das ein schwieriges Thema für Trump. Offensichtlich wurde keine ernsthafte Kriegsanalyse gemacht. Es gab kein Verständnis für die Widerstandskraft des iranischen Volkes, dafür, dass Iran ein zivilisatorischer Staat ist. Es gab kein Bewusstsein für die Geschichte des iranischen Volkes. All das wurde nicht berücksichtigt, und er wurde in diese Operation hineingezogen. Netanyahu hat ihn in diese Operation hineingeführt. Und jetzt will er da raus, und ich denke, er wird da auch rauskommen – trotz aller Kritik und trotz aller Probleme, die ihn in Washington erwarten könnten.

Ich sehe da eine große Chance. Und selbst die Iraner sind sehr daran interessiert, dieses Memorandum of Understanding durchzubringen, weil sie darüber hinaus noch andere Dinge vorhaben. Es könnte also sein, dass das Ganze nicht in sechzig Tagen abgeschlossen ist – sagen wir, in neunzig Tagen oder vielleicht etwas später. Aber wenn das gelingt, wäre das ein großer Gewinn für den Iran und für die neue Weltordnung. Was die Vereinigten Staaten betrifft, sie können sich dann um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern – und davon haben sie viele, viele Themen und Probleme. Das eigentliche Hindernis sind im Moment Israel und die Zionisten. Das sind diejenigen, die die Schwierigkeiten verursachen. Und genau diese Leute müssen jetzt von Präsident Trump und seinem Vizepräsidenten unter Kontrolle gebracht werden. Sie müssen sich darum kümmern.

#Nima

Ich denke im Grunde, Pravin, wenn man sich die Lage anschaut, haben sie keine andere Wahl. Sie haben in diesem Krieg gegen den Iran sehr viel geopfert – mehr als die Hälfte ihres Vorrats ist aufgebraucht, ihre Radarsysteme wurden zerstört, und das hat dem amerikanischen Militär, also dem Ansehen der Vereinigten Staaten als militärische Macht, enorm geschadet. Etwa siebzehn Stützpunkte in der Region wurden von iranischen Kräften getroffen und zerstört. Wenn man das alles zusammennimmt, mit den wirtschaftlichen Folgen des Krieges – dem Druck, den sie auf ihre Verbündeten im Nahen Osten, in Japan und in Südkorea ausüben – und dazu noch die Europäer, die unter dem Krieg gelitten haben: Sie haben Öl und Gas aus Russland gekappt, die Nord-Stream-Pipeline verloren und keinen Zugang mehr zum Persischen Golf. Das alles hatte massive Auswirkungen auf die Außenpolitik der Vereinigten Staaten, nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich. Im Grunde fordern diese Zionisten also etwas, das für die Vereinigten Staaten ein Rezept für eine Katastrophe wäre, wenn sie in diesem Krieg bleiben.

#Pravin

Ich stimme Ihnen völlig zu, denn Amerika steckt bereits in Schwierigkeiten. Wenn man sich ihre nationale Sicherheitsstrategie und Verteidigungsstrategie der Trump-Regierung anschaut, wird ganz klar: Die oberste Priorität ist die westliche Hemisphäre. Danach kommt als zweite Priorität der Aufbau der eigenen Rüstungsindustrie, weil sie dort ein großes Problem haben. Und wenn ich noch einen Punkt hinzufügen darf: Was im Krieg in Westasien in diesen vierzig Tagen sehr deutlich

geworden ist, ist, dass die Amerikaner mit Fähigkeiten des zwanzigsten Jahrhunderts kämpfen. So führt man keinen asymmetrischen Krieg, wie ihn die Iraner geführt und entwickelt haben. Gegen sie standen riesige Flugzeugträger und Zerstörer.

Sehen Sie, das sind diese großen, wirklich großen Plattformen, die völlig verwundbar sind. Sie sind leichte Ziele. Ziele für iranische Raketen, für iranische Drohnen. Und die Iraner haben in diesen vierzig Tagen gezeigt, wozu sie fähig sind und welche Reichweite sie haben. Und natürlich wurden sie dabei auch von den chinesischen Weltraumfähigkeiten unterstützt – die sind enorm – und haben die Zielgenauigkeit ihrer Raketen, Drohnen und Schwärme deutlich verbessert. Mein Punkt ist also: Amerika muss aus seiner eigenen Blase herauskommen, erkennen, dass sich die Welt dramatisch verändert hat, und verstehen, dass es in einen völlig falschen Krieg geraten ist. Es muss begreifen, dass es nicht mehr im Interesse der USA ist, hier länger zu bleiben.

Diese Zeiten sind vorbei. Sehen Sie, das war während des Kalten Krieges und in der unipolaren Welt, als Amerika Israel unterstützen konnte. Jetzt, in einer multipolaren Welt und nach dem Krieg, den wir erlebt haben, liegt es im Interesse Amerikas, den Zionisten – sowohl hier als auch in Washington – klarzumachen, dass sie nicht einfach im Auftrag der Israelis handeln können. Ob Trump das tatsächlich schafft, weiß ich nicht. Aber wie ich schon sagte, er steht unter großem Druck – die Inflation steigt, und die Zwischenwahlen stehen bevor. All diese Themen spielen eine Rolle. Gleichzeitig ist ihm aber auch sein politisches Erbe sehr wichtig. Erinnern Sie sich, selbst beim G7-Gipfel sagte er im Gespräch mit Premierminister Modi, dass er acht Kriege beendet habe.

Er ist sehr stolz darauf zu sagen, dass er die Kriege beendet hat, weil er als Präsident des Friedens gesehen werden will. Ich glaube nicht, dass es bei einem anderen Präsidenten jemals in der nationalen Sicherheitsstrategie des Weißen Hauses ausdrücklich hieß, dass der Präsident möchte, dass sein Vermächtnis das eines Friedenspräsidenten ist. Das ist etwas, das Trump getan hat. Er ist da sehr ehrgeizig, geradezu fixiert darauf. Er will dahin zurück, oder zumindest will er, dass etwas von seiner Präsidentschaft bleibt – ein Vermächtnis, das er hinterlässt. Und er sagt immer wieder: Ich habe den Krieg beendet. Aber er hat einen Krieg begonnen, er ist in den falschen Krieg hineingeraten, und jetzt muss er aus diesem Krieg wieder herauskommen.

#Nima

Und wir wissen, wenn man das große Ganze betrachtet, würden viele sagen, dass die eigentliche Agenda hinter dem Krieg in der Ukraine und dem Krieg im Nahen Osten darin besteht, China ins Visier zu nehmen. Und wo steht China dabei? Wie sehen Sie China heute, wenn man beobachtet, wie die Vereinigten Staaten mit ihren eigenen Problemen kämpfen – außenpolitisch, in Bezug auf die Ukraine und den Iran? Im Grunde kam Donald Trump damals an die Macht mit dem Versprechen, Arbeitsplätze und Produktion zurück in die USA zu holen. Davon ist im Moment nichts zu sehen. Es dreht sich alles um Krieg. Es geht um etwas Neues – die Straße von Hormus – was vor Beginn dieses Krieges gar kein Thema war. Wenn man das bedenkt: In der Ukraine hat sich bisher nichts wirklich verändert. Der Krieg geht einfach weiter.

#Pravin

Also, sehen Sie, was China betrifft: China befindet sich im Moment in einer sehr guten Lage, um mit seinem fünfzehnten Fünfjahresplan fortzufahren. Der hat im Jahr zweitausendsechszwanzig begonnen und läuft bis zweitausenddreißig. Und das ist wirklich beeindruckend. Es geht darum, neue Technologien einzuführen, vor allem künstliche Intelligenz – in Anwendungen, in die Industrie. Es ist erstaunlich, was sie für diesen fünfzehnten Fünfjahresplan ausgearbeitet haben. Sie haben also viel Zeit, daran zu arbeiten. Und was die Amerikaner betrifft, ist ganz klar: Die USA sehen den Wettbewerb mit China nicht mehr in erster Linie militärisch. Sie wollen ihre eigene Stärke aufbauen. Darüber sind die Chinesen sehr zufrieden. Aber wenn man fragt, wer am Ende gewinnt – da möchte ich einen etwas anderen Blickwinkel einbringen.

Wie ich schon gesagt habe, der Gewinner ist die neue Weltordnung – eine Weltordnung, die von Russland und China unterstützt wird und in der Iran zu einem sehr wichtigen Mitglied geworden ist. Und genau in diese Weltordnung bewegt sich der Globale Süden. Länder wie Brasilien gehören dazu – die BRICS-Staaten sind eine der wichtigen Institutionen dieser neuen Weltordnung. Auch die SCO ist eine sehr bedeutende Institution in diesem Zusammenhang. Das ist also das, was auf uns zukommt. Genau das meint Xi Jinping, wenn er immer wieder sagt, wir erleben eine Veränderung, wie sie nur einmal in einem Jahrhundert vorkommt. Durch den Krieg in Westasien wird diese Veränderung, die bisher eher theoretisch war, plötzlich sichtbar. Man kann sie jetzt tatsächlich beobachten – sie passiert gerade. Deshalb geht es nicht darum, dass ein einzelnes Land gewinnt – dass China gewinnt oder Russland gewinnt. Es geht wieder um Machtpolitik, um das Gleichgewicht der Kräfte.

Wir sprechen hier über Hegemonien. Aber genau darum geht es in der neuen Weltordnung nicht. Wie ich schon gesagt habe, ihre Vorstellung ist eine völlig andere. Was China betrifft, sind sie sehr klar: Wenn China gewinnt, wenn China erfolgreich ist, dann profitiert auch der Globale Süden. Warum profitiert er? Weil der Globale Süden heute im Wesentlichen aus den Ländern der Neuen Seidenstraße besteht. Die Mehrheit dieser BRI-Staaten gehört zum Globalen Süden, dorthin ist die Initiative gegangen. Und China freut sich über diesen Teil, natürlich auch, weil es um Wohlstand geht. Das ist für China wichtig, und deshalb auch für Russland, für Präsident Putin. Worauf ich also hinauswill: Die alte Ordnung bricht deutlich ein, und die neue Weltordnung entsteht sichtbar vor unseren Augen. Es gibt gewaltige Veränderungen in der Welt, Nima. So sehe ich das.

#Nima

Kommen wir nochmal auf den Krieg im Libanon zurück. Wir wissen, dass der Iran militärisch einen gewissen Einfluss auf Israel hat. Und genau das haben sie getan: Wenn ihr Beirut angreift, wenn ihr Dahiya im Süden angreift, dann greifen wir den Norden Israels an. Und ich frage mich ... Glauben Sie, dass die Trump-Regierung einfach zuschaut und dem Iran erlaubt, so Druck auf Israel auszuüben?

#Pravin

Sehen Sie, wie ich schon gesagt habe, das passierte schon, bevor das Memorandum of Understanding unterschrieben wurde. Die Iraner sind ein kluges Volk. Jetzt werden sie wahrscheinlich die Straße schließen. Eigentlich haben sie dafür keinen wirklichen Grund, oder sie könnten die Huthis dazu bringen, das zu tun. Sehen Sie, das ist ihre sogenannte Widerstandsfront – also könnten sie es tun. Aber die Iraner, soweit ich das sehe, werden sich an dieses Memorandum halten und darauf setzen, dass daraus ein endgültiges Abkommen wird. Das liegt in ihrem Interesse, weil sie darüber hinaus noch viele andere Dinge zu tun haben. Und während sie das tun, müssen sie alle Länder der Region mitnehmen – und Pakistan auf ihre Seite bringen.

Pakistan wird in Westasien eine sehr wichtige Rolle spielen, und um China und Russland vollständig einzubeziehen – genau das tut Abbas Araghchi ja regelmäßig. Also, das ist die iranische Sichtweise. Ich glaube nicht, dass die Iraner... also, schauen Sie, die Realität ist ganz einfach. J.D. Vance hat es selbst öffentlich gesagt: Zwei Drittel der Verteidigungsausrüstung, die Israel heute besitzt, stammen aus amerikanischem Geld. Die Amerikaner haben die Waffen geliefert. Was er damit sagen wollte, ist: Wenn Amerika Israel nicht unterstützt, hat Israel keine Chance, gegen den Iran zu kämpfen. Das sollte nach dem vierzig Tage dauernden Krieg jedem klar sein. Es ist einfach nicht möglich. Aber die Zionisten, so wie sie denken – sehen Sie, ich nenne sie einen Terrorstaat.

Es tut mir leid, das sagen zu müssen, aber sie begehen Völkermord und töten unschuldige Menschen in Gaza. Was tun sie da eigentlich? Es gab doch einen Waffenstillstand. Ich meine, zwei Millionen Menschen leben in Gaza – sie sind dort praktisch in einem offenen Gefängnis – und ihnen wird humanitäre Hilfe verweigert. Medikamente werden ihnen von diesen Zionisten vorenthalten. Wie kann man da überhaupt auf der Seite dieser Zionisten stehen? Damit habe ich ein echtes Problem. Die Lösung muss also darin liegen, dass in dieser neuen Ordnung, über die wir sprechen – im regionalen Rahmen nach dem Krieg – die Chinesen, die Russen, die Iraner und die regionalen Akteure das Palästina-Problem jetzt wirklich ernsthaft angehen. Das ist entscheidend.

#Nima

Ich finde, die Rolle Pakistans wird mit der Zeit immer selbstbewusster. Der Grund, warum Iran Islamabad erwähnt hat – und das ist wirklich entscheidend – liegt darin, dass man damit die Bedeutung Pakistans in den Verhandlungen zwischen Iran und den Vereinigten Staaten betonen will. Das ist auch ein Signal an die Region, dass Pakistan als neuer Akteur mit ins Spiel kommt. Wir haben ja dieses neue militärische Abkommen zwischen Pakistan und Saudi-Arabien, das meiner Meinung nach langfristig sehr wichtig ist. Denn wenn Pakistan Saudi-Arabien militärisch unterstützt, dann bedeutet das im Grunde, dass Saudi-Arabien eine Art nuklearen Schutzschirm hat, wenn es um Israel geht.

Weil das einzige Land, das Atomwaffen hat, Israel ist. Also, vor wem haben sie Angst? Es ist Israel, nicht Iran. Und sie haben im Hintergrund agiert. Was ich irgendwie interessant fand, war, dass

hinter den Kulissen, seit Beginn des Krieges, nach etwa vier Tagen – der Krieg begann am achtundzwanzigsten Februar – es offenbar so war, dass Saudi-Arabien den Kontakt zu Iran aufgenommen hat. Sie haben im Hintergrund mit den Iranern gesprochen – nicht nur Saudi-Arabien, auch Katar. Wir sind da nicht beteiligt. Wir wollen damit nichts zu tun haben.

#Pravin

Ja. Weißt du, Nima, ein bisschen was zu Pakistan, wenn ich das ergänzen darf. Also, Pakistan steht seit den Siebzigern an der Seite von Saudi-Arabien. Es war immer ein aktiver Akteur in Westasien. Was passiert ist: Im letzten Jahr, also im Jahr zweitausendfünfundzwanzig – ja, das war letztes Jahr – haben die Saudis und die Pakistaner ein formelles Verteidigungsabkommen unterzeichnet. Und vieles hängt mit der Operation Sindoor zusammen, diesem viertägigen Gefecht im Mai zweitausendfünfundzwanzig zwischen Indien und Pakistan. Damals kamen alle regionalen Staaten, auch die USA, zu dem Schluss, dass die Pakistaner besser abgeschnitten hatten – und die Israelis wissen das. Pakistan ist heute also auch in konventionellen Fähigkeiten ein sehr wichtiger Akteur gegenüber Israel. Es geht dabei nicht um Atomwaffen oder einen nuklearen Schutzschirm.

Es geht, meiner Meinung nach, um konventionelle Fähigkeiten. Und was die nukleare Frage betrifft, glaube ich nicht, dass irgendjemand Atomwaffen einsetzen wird. Denn, wissen Sie, der nordkoreanische Führer hat ja schon ganz offen gesagt, dass er auf der Seite des Iran stehen wird, falls Israel Atomwaffen einsetzt. Worauf ich also hinauswill, ist: Ja, ich stimme Ihnen völlig zu, dass Pakistan – wie ich schon sagte – in dieser neuen Weltordnung eine äußerst wichtige Rolle spielen wird. Und ich stimme Ihnen da wirklich vollkommen zu. Das ist auch der Grund, warum die Iraner das Memorandum of Understanding das „Islamabad-MOU“ nennen. Und sie stehen ständig in Kontakt. Tatsächlich, während wir hier sprechen, soweit ich weiß, ist der Innenminister gerade in Teheran zu Gesprächen mit Pakistan. Also, Pakistan kann durchaus als ein Akteur gesehen werden, auch wenn es geografisch in Südasien liegt.

Es ist zu einem sehr wichtigen Akteur in Westasien geworden. Und genau deshalb sage ich immer wieder: In dieser neuen Weltordnung, über die wir sprechen – und dabei geht es um den eurasischen Kontinent ohne die westeuropäischen Länder – müssen diese drei Regionen, also Zentralasien, Westasien und Südasien, als ein Ganzes betrachtet werden. Pakistan spielt in dieser gesamten Region eine bedeutende Rolle, und zwar aus einem einfachen Grund: Pakistan ist heute das einzige Land der Welt, das gute Beziehungen zu allen drei Großmächten hat – zu den Vereinigten Staaten, zu China und zu Russland – in dieser multipolaren Welt. Das ist außergewöhnlich. Also, Pakistan hat da wirklich etwas Bemerkenswertes erreicht. Und, wissen Sie, dafür gebührt der Regierung eine Menge Anerkennung.

Aber ich würde sagen, persönlich gebührt ein großer Teil des Verdienstes dem Feldmarschall. Asim Munir hat unermüdlich gearbeitet. Und Asim Munir ist auch der Grund, warum Trump immer wieder von „meinem Lieblingsfeldmarschall“ spricht. Denn er steht für die Armee, und so wie deren Regierung oder Struktur aufgebaut ist – wir wissen das alle in Pakistan – hat der Armeechef

normalerweise großen Einfluss. Aber heute ist Feldmarschall Asim Munir zu einer äußerst wichtigen Figur geworden. Und natürlich soll das nicht das Amt des Premierministers oder des Außenministers von Pakistan schmälern. Auch sie haben viel gearbeitet und enorme Energie gezeigt – wirklich, da wurde mit großem Einsatz und ohne Pause gearbeitet. Also ja, ich stimme dir vollkommen zu. Pakistan wird eine große Rolle spielen.

#Nima

Ich glaube, viele Menschen wissen gar nicht, dass die Verbindung zwischen Iran und Pakistan weit über die bloße Nachbarschaft hinausgeht. Sie ist kulturell. Wenn man an die persische Sprache denkt, sind diese Wurzeln zwischen Iran und Pakistan unglaublich tief. Und das ist einfach die Realität. Es spielt keine Rolle, welche Politik gerade gemacht wird oder wer der neue Präsident des Iran ist – die Beziehungen zwischen Iran und Pakistan bleiben so, wie sie schon seit sehr langer Zeit bestehen.

#Pravin

Ich möchte hier noch etwas hinzufügen, Nima – entschuldige, dass ich dich unterbreche – wenn du mir erlaubst, das kurz zu ergänzen. Es geht nämlich nicht nur um Pakistan, mit dem die Iraner Beziehungen haben. Denn vor neunzehnhundertsiebenundvierzig waren Pakistan und Indien ein Land. Es geht also im Grunde um die tiefen Verbindungen zu Hindustan, also dem Indien von damals. Und auch heute, was Indien betrifft, haben die Iraner mit den Menschen dort kulturelle, sehr enge Beziehungen. Es geht also nicht nur um Pakistan, sondern auch um Indien. Die Verbindungen zu Iran sind wirklich sehr tief – daran besteht kein Zweifel. Ja.

#Nima

Das führt alles zur persischen Sprache. Es hängt alles zusammen. Wirklich alles ist miteinander verbunden. Genau.

#Pravin

Deshalb sage ich immer wieder: In der neuen Weltordnung ist es wichtig, dass Indien und Pakistan zusammenarbeiten. Genau, zusammenarbeiten. Schauen Sie sich das Konzept der kollektiven Sicherheit an – das Konzept, das die Iraner in Westasien einführen wollen, damit der Fokus auf Entwicklung liegt. Die Region soll aufblühen. Wir, all diese Länder – Indien, Pakistan – wir haben sehr viele arme Menschen. Sie brauchen Entwicklung. Wohlstand muss hierher kommen. Und genau deshalb sage ich immer wieder: Wir sollten die Chance der neuen Weltordnung nutzen. Wenn der Iran das schaffen kann, dann können Indien und Pakistan das ganz sicher auch.

#Nima

Ja, ja, genau. Genau. Vielen Dank, Pravin, dass du heute bei uns bist. Wie immer eine große Freude. Und wir werden diese Art von Gesprächen fortsetzen. Sie sind so wichtig für die ganze Region – Pakistan, Indien, Iran und die Golfstaaten, Westasien. Das ist alles wichtig, meiner Meinung nach.

#Pravin

Absolut. Da stimme ich dir zu. Und danke, dass du mich eingeladen hast, Nima. Es hat mir Spaß gemacht, in deiner Sendung zu sein. Vielen Dank. Tschüss! Mach's gut. Tschüss!